

**Zentrum für Klinische Psychologie und
Rehabilitation (ZKPR)**

Prof. Dr. Franz Petermann
Mira Vasileva, M. Sc.

Ansprechpartnerin für eventuelle Rückfragen:

Mira Vasileva
pflegekinderstudie@uni-bremen.de
Telefon: 0421/ 218 686 34

Allgemeine Teilnehmerinformation über die Untersuchung

Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation der Universität Bremen

Titel der Studie

„Trauma und Posttraumatische Belastungsstörungen in Jugendhilfemaßnahmen“

Sehr geehrte Pflegeeltern,

Danke für Ihr Interesse an unserer Studie!

Wir wissen und schätzen, dass Sie die schwere Aufgabe übernommen haben, maximal zu zweit „im Dienst“, eine verlässliche Bezugsperson für Ihr Pflegekind zu sein und die Balance zwischen einer normalen Familienstruktur und professioneller Unterstützung zu leisten. Zudem schaffen Sie es auch, Ihr Pflegekind zu lieben und für sie oder ihn immer da zu sein.

In diesem Zusammenhang führt das **Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation (ZKPR)** der Universität Bremen unter der Leitung von Prof. Dr. Franz Petermann und in Kooperation mit der Jugendhilfe-Einrichtung **Projekt PETRA** in Hessen (Partner für Erziehung, Therapie, Research und Analyse) eine Pflegeelternbefragung durch. Hierdurch sollten die Merkmale eines Pflegeverhältnisses bestimmt werden, die sich positiv oder negativ auf die Folgen einer Vortraumatisierung des Pflegekindes auswirken. Bevor Sie mit der Umfrage anfangen, bitten wir Sie die folgende Information aufmerksam zu lesen und Ihre Einwilligung zur Teilnahme zu geben.

Was sind die Ziele der Studie?

Das Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation (ZKPR) ist eines der führenden Forschungsinstitute zur psychologischen Diagnostik im Kindesalter. Im laufenden Projekt richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Gesundheit der jüngsten Kinder in Pflegeverhältnissen und stellen uns das Ziel, die Häufigkeit einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) einzuschätzen. Eine PTBS entsteht als Folge eines Traumas wie beispielweise eines Unfalls oder körperlicher Misshandlung. Sie kann sich äußern, indem sich das Kind an das Ereignis erinnert und darunter leidet, besondere Situationen vermeidet oder vermehrt Schuld, Angst oder Traurigkeit empfindet. Wir möchten auch untersuchen, wie sich eine Pflegefamilie positiv oder negativ auf die Bewältigung dieser Symptome auswirkt.

Warum sollte ich an der Studie teilnehmen?

Durch Ihre Teilnahme tragen Sie maßgeblich zum besseren Verständnis der psychischen Folgen traumatischer Erfahrungen von Pflegekindern bei. Die Ergebnisse können ermöglichen, eine trauma-spezifische Diagnostik in die Jugendhilfe einzuführen und Pflegeeltern besser auf die Aufnahme von Kindern mit einer PTBS vorzubereiten. Wir können Ihnen auch versichern, dass durch die Teilnahme keine Nachteile für Sie oder das Kind entstehen werden.

Kann ich meine Teilnahme an der Studie widerrufen?

Sie können Ihre Einwilligung zur Teilnahme an der Studie jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen und Ihre Teilnahme abbrechen, ohne dass Ihnen daraus Nachteile entstehen. Auch wenn Sie von der Studie rücktreten, können Sie die von uns vorbereiteten Informationen über wichtige Themen der Pflegeelternschaft erhalten. Da Ihre Daten anonymisiert gespeichert werden, wird eine Löschung ihrer Angaben nicht möglich sein.

Datenschutz

Die Erhebung der Daten erfolgt völlig **anonymisiert**, sodass auf keinen Fall Rückschlüsse auf Ihre Person oder das Pflegekind gemacht werden können. Personendaten wie Name, Anschrift, E-Mail-Adresse oder Telefonnummer werden nicht erhoben. Ihre Einwilligungserklärung und die Fragebogen werden direkt nach der Übersendung getrennt voneinander aufbewahrt. Ihre Angaben werden auf einer externen Festplatte, die mit einem Passwort verschlüsselt und verschlossen aufbewahrt wird, gespeichert. Nach Übertragung der Daten zur Auswertung, werden die Fragebögen vernichtet. Auch ihre Einwilligungserklärung wird nach Abschluss der Auswertung, spätestens zum 30.04.2017 vernichtet. Die Auswertung, Nutzung der Daten und ihre Veröffentlichung in Fachzeitschriften wird nur in anonymisierter Form und für wissenschaftliche Zwecke erfolgen.

Die Befragung

Die Umfrage dauert ca. 40 Minuten. Sie enthält Fragen zum demographischen Hintergrund von Ihnen und dem Pflegekind, zum Verhalten und zur psychischen Verfassung des Kindes, zu Ihrem Stresserleben, Erziehungsverhalten und zum Familienfunktionsniveau.

Bitte planen Sie genügend Zeit für die Umfrage ein und wählen Sie einen ruhigen Platz. Wir bitten Sie, möglichst ehrlich zu sein. Alle Antworten werden anonym gespeichert und werden nicht an Dritten übermittelt.

Kreuzen Sie bitte nur eine Antwort, wenn sie dieses Zeichen sehen: . Wenn die Antwortmöglichkeiten so vermerkt sind: , dürfen Sie auch mehrere davon ankreuzen.

Wir schätzen Ihre Zeit und sind dankbar für jede Antwort, die Sie geben. Damit wir Ihre Daten auch statistisch auswerten können, bitten wir Sie, die Befragung bis zum Ende zu machen. Sie können allerdings freiwillig wählen welche Fragen Sie antworten und welche nicht.

Am Ende der Befragung erhalten Sie Informationen über das Störungsbild einer PTBS und Hinweise auf Unterstützungsangebote oder Vernetzungsmöglichkeiten für Pflegeeltern erhalten.

Kontakt

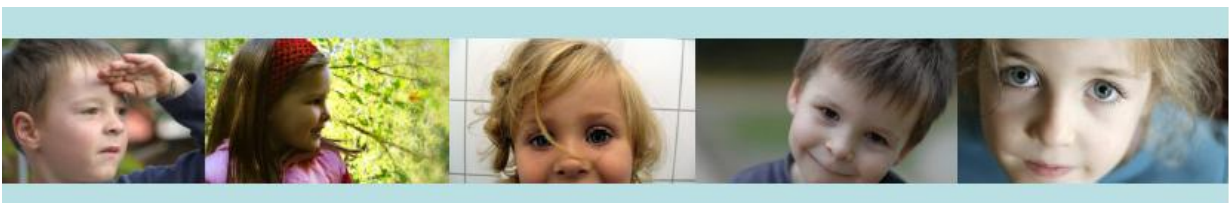
Bei Rückfragen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer 0421/ 218 686 34 (Mo. - Do. von 8:30 bis 16:30) oder jederzeit unter der E-Mail-Adresse pfegekinderstudie@uni-bremen.de zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen,



Mira Vasileva, M. Sc.



**Zentrum für Klinische Psychologie und
Rehabilitation (ZKPR)**

Prof. Dr. Franz Petermann
Mira Vasileva, M. Sc.

Ansprechpartnerin für eventuelle Rückfragen:

Mira Vasileva
pflegekinderstudie@uni-bremen.de
Telefon: 0421/ 218 686 34

Einwilligungserklärung der Pflegeeltern

Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation der Universität Bremen

Titel der Studie

„Trauma und Posttraumatische Belastungsstörungen in Jugendhilfemaßnahmen“

Ich bestätige, dass ich Kenntnis von den schriftlichen Informationen über die Studie zum Thema „Trauma und Posttraumatische Belastungsstörungen in Jugendhilfemaßnahmen“ genommen habe. Dementsprechend bin ich über die Ziele, den Ablauf sowie über die möglichen Vor- und Nachteile einer Teilnahme an der Studie informiert und habe alles verstanden. Mir ist bekannt, dass mir Fragen zu meinem demographischen Hintergrund, zu meinem Pflegekind und zu Merkmalen meiner Familie gestellt werden und dass sämtliche Angaben anonym gespeichert werden.

Ich erkläre hiermit, freiwillig an der Befragung teilzunehmen.

Außerdem versichere ich, dass ich einer der Pflegeeltern des Kindes bin und dass:

1. mein Pflegekind zwischen drei und sechs Jahre alt ist,
2. mein Pflegekind sich im Moment nicht in Bereitschaftspflege befindet,
3. bei dem Kind keine Autismus-Spektrum-Störung diagnostiziert wurde,
4. mir keine lebensbedrohlichen Ereignisse im letzten Monat bekannt sind, die das Kind selber erlebt hat oder von denen es Zeuge war.


Datum

Unterschrift

Verpflichtung des Zentrums für Klinische Psychologie und Rehabilitation

Als verantwortliche Wissenschaftlerin dieses Forschungsprojekts werde ich dafür Sorge tragen, dass alle Erfordernisse des Bremischen Datenschutzgesetzes berücksichtigt werden und dass die Daten nicht für kommerzielle Zwecke, sondern nur für das Untersuchungsziel verwendet werden.

Bremen, den 01.03.2015



(Mira Vasileva)

Im Folgenden werden Daten über Ihren demographischen Hintergrund und allgemeine Informationen über Ihre Pflegeelternschaft abgefragt:

Geschlecht

- weiblich
- männlich

Wann sind Sie geboren?

(Bitte geben Sie das Alter in Jahren und Monaten an.)

In welchem Land sind Sie geboren?

- Deutschland
- Anderes _____

Bitte beschreiben Sie die aktuelle Situation Ihrer Pflegefamilie.

- Ich bin eine alleinerziehende Pflegemutter/ein alleinerziehender Pflegevater.
- Wir sind ein Ehepaar.
- Wir sind ein unverheiratetes Paar.

Welcher ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

- Ohne allgemeinen Schulabschluss
- Haupt/ Volksschule, anderer Schulabschluss
- Realschule, Polytechnische Oberschule, Fachhochschulreife
- Abitur/ Allgemeine Hochschulreife
- Fachhochschulabschluss, Hochschulabschluss (Bachelor)
- Hochschulabschluss (Master, Diplom)

Was machen Sie beruflich? _____

Welcher ist der höchste Bildungsabschluss ihrer/s Partner/in?

- Ohne allgemeinen Schulabschluss
- Haupt/ Volksschule, anderer Schulabschluss
- Realschule, Polytechnische Oberschule, Fachhochschulreife
- Abitur/ Allgemeine Hochschulreife
- Fachhochschulabschluss, Hochschulabschluss (Bachelor)
- Hochschulabschluss (Master, Diplom)

Was macht Ihr/e Partner/in beruflich? _____

Bitte geben Sie ihr betreuendes Jugendamt an.

Wie viele Pflegekinder leben in Ihrer Familie? _____

Wie viele leibliche Kinder haben Sie? _____

Hatten Sie schon früher Pflegekinder?

- Nein. Das ist mein erstes Pflegekind.
- Ja

Bitte geben Sie an wie viele. Zählen Sie bitte ohne die Kinder, die zurzeit in Ihrer Pflegefamilie sind. _____

Nennen Sie bitte Gründe, aus denen Sie sich für (ein) Pflegekind(er) entschieden haben?

- Ich wollte misshandelten und vernachlässigten Kindern helfen. Ich habe
- mir eine größere Familie gewünscht.
- Ich finde es wichtig, einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Für mich
- sind finanzielle Vorteile von Bedeutung.
- Ich wollte Kindern mit speziellen Bedürfnissen helfen.
- Seitdem meine Kinder aus dem Haus sind, habe ich Zeit, mich um andere zu kümmern.
- Mein Kind sollte eine Schwester/ einen Bruder bekommen.
- Für mich sind religiöse Gründe von Bedeutung.
- Ich wollte ein Kind adoptieren.
- Ich habe mir mehr Leben zu Hause gewünscht.
- Anderes (Geben Sie bitte an.) _____

Wie haben Sie sich für die Aufnahme eines Pflegekindes vorbereitet?

- Ich habe mich nicht vorbereitet.
- Ich habe Angebote des Pflegekinderdienstes genutzt.
- Ich habe mich wie folgt vorbereitet: _____
-

Denken Sie manchmal über einen Abbruch des Pflegeverhältnisse nach?

- Nein
- Ja (Bitte geben Sie Gründe dafür.)
-
-

Wie würden Sie Ihre eigene Kindheit beschreiben?

- (eher) harmonisch
- teils-teils
- (eher) belastend

Im Folgenden werden Daten über den demographischen Hintergrund des Pflegekindes und allgemeine Informationen über sie/ihn abgefragt.

Wann ist das Pflegekind geboren? _____

(Bitte geben Sie das Alter in Jahren und Monaten an.)

Geschlecht

- weiblich
- männlich

Hat das Kind einen Migrationshintergrund?

(Das Kind selbst oder ein Elternteil ist im Ausland geboren.)

- Nein
- Ja

Bekommt Ihr Pflegekind Unterstützung von Therapeuten, kinderpsychiatrische Versorgung o.ä.?

- Nein
- Nein, aber eine therapeutische Versorgung ist geplant.
- Jetzt nicht mehr, aber früher. (Bitte geben Sie in Monaten an wie lange.)
- Ja (Bitte geben Sie in Monaten an wie lange.)

Glauben Sie, dass Ihr Kind zusätzliche Unterstützung/Hilfe bräuchte?

- Nein
- Ja (Bitte geben Sie an welche.) _____

Sind Sie mit Ihrem Pflegekind verwandt?

- Nein
- Ja

Wer hat die Sorgerechte für das Pflegekind?

- Die leiblichen Eltern haben die Vormundschaft.
- Die leiblichen Eltern haben die Pflegschaft.
- Ich und/oder mein Partner haben/hat die Vormundschaft. Ich und/oder mein Partner haben/hat die Pflegschaft.
- Die Vormundschaft wird von dem Jugendamt übernommen.
- Die Pflegschaft wird von dem Jugendamt übernommen.
- Die Vormundschaft wird von einem Verein (z.B. Diakonie, SkF) übernommen.
- Die Pflegschaft wird von einem Verein (z.B. Diakonie, SkF) übernommen.

Wie alt war Ihr Pflegekind, als es zum ersten Mal aus der leiblichen Familie herausgenommen wurde? (Bitte geben Sie das Alter in Jahren und Monaten an.) _____

In wie vielen Einrichtungen/Pflegefamilien war das Pflegekind insgesamt? (Einschließlich Ihrer Pflegefamilie)

(Bitte geben Sie die Anzahl an für die Platzierungen, die Sie kennen. Falls das Kind dazwischen bei seinen leiblichen Eltern war, zählen Sie das bitte auch als Platzierungswechsel.) _____

Seit wann ist das Pflegekind in Ihrer Familie?

Wie viele Male pro Monat sieht das Pflegekind seine leiblichen Eltern?

- weniger als einmal pro Monat
- ein Mal pro Monat
- zwei Mal pro Monat
- drei Mal pro Monat
- jede Woche
- mehrmals pro Woche

Ist Ihrem Pflegekind eines der folgenden traumatischen Ereignisse passiert?

Damit eines der im Folgenden aufgeführten Erlebnisse als traumatisch zählt, muss bei dem Kind einer der folgenden Punkte erfüllt sein:

- (1) Es dachte, es müsse sterben ODER
- (2) es hatte eine ernsthafte Verletzung oder es dachte, es würde sicher schwer verletzt werden ODER
- (3) es war Zeuge, dass dies einer Person geschah oder es sah jemanden sterben.

	Dem Kind ist dies <u>nicht</u> passiert.	Dem Kind ist dies passiert.	Wie viele Male ist es Ihrem Kind zugestoßen? Wenn sehr oft, schätzen Sie.
1. Einen Unfall oder Zusammenstoß mit Auto, Flugzeug oder Boot erlebt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
2. Von einem Tier angegriffen worden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
3. Eine von Menschen verursachte Katastrophe erlebt (z.B. Brand, Krieg)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
4. Eine Naturkatastrophe erlebt (Wirbelsturm, Flut)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
5. Einen Krankenhausaufenthalt oder eine belastende medizinische Behandlung erlebt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
6. Körperliche Misshandlung erlebt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
7. Sexueller Missbrauch, Angriff oder Vergewaltigung erlebt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
8. Unfallbedingte Brandverletzung erlebt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
9. Beinahe ertrunken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
10. Zeuge gewesen, wie eine <u>andere Person</u> geschlagen, vergewaltigt, schwer bedroht, angeschossen, schwer verletzt oder getötet wurde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
11. Entführt worden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____
12. Andere Ereignisse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	_____

Tragen Sie bitte die Nummer des Ereignisses ein, welches Ihrer Meinung nach Ihr Pflegekind am meisten belastet hat. _____

Im Folgenden finden Sie eine Liste mit Auffälligkeiten, welche Kinder nach bedrohlichen Erlebnissen zeigen können.

Wenn Sie an das traumatische Ereignis Ihres Pflegekindes denken, kreuzen Sie im Folgenden bitte an, wie oft Ihr Pflegekind das auffällige Verhalten in den letzten 2 Wochen gezeigt hat. Wenn Sie das Kind vor dem Trauma nicht kannten, schätzen Sie bitte wie oft das Symptom vorkam, ohne das beschriebene Verhalten mit dem Zeitraum vor dem Trauma zu vergleichen. Beantworten Sie bitte alle Fragen so gut Sie können, selbst wenn Sie nicht ganz sicher sind oder Ihnen eine Frage merkwürdig vorkommt.

Die Antwortmöglichkeiten entsprechen den folgenden Häufigkeiten:

"Ab und zu" ~ 1 Mal pro Woche

"Hälfte der Zeit" ~ 2-4Mal pro Woche

"Fast immer" ~ 4-5 Mal pro Woche

	Gar nicht	Ab und zu	Hälfte der Zeit	Fast immer	Täglich
Hat Ihr Kind sich aufdrängende Erinnerungen an das traumatische Ereignis? Bringt es diese von selbst auf?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spielt Ihr Kind das traumatische Ereignis im Spiel mit Puppen oder Spielzeug nach? Dies wären Spielszenen, die dem traumatischen Ereignis sehr ähnlich sind. Spielt es das Ereignis allein oder mit anderen Kindern nach?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hat Ihr Kind seit dem traumatischen Ereignis mehr Alpträume?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hat Ihr Kind nach dem traumatischen Ereignis nächtliche Ängste entwickelt oder sind sie schlimmer geworden? (Nächtliche Ängste sind von Alpträumen zu unterscheiden: Bei nächtlichen Ängsten schreit ein Kind üblicherweise im Schlaf, es wacht aber nicht auf und erinnert sich am nächsten Tag nicht daran.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hat Ihr Kind sich so verhalten, als würde ihm das traumatische Ereignis erneut passieren, auch wenn dies nicht so ist? (Das bedeutet, dass das Kind sich so verhält, als wenn es wieder in jenem Moment wäre und nicht in der Gegenwart. Wenn so etwas passiert, merkt man dies dem Kind recht deutlich an.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hat Ihr Kind seit dem traumatischen Ereignis Momente gehabt, in denen es wie erstarrt wirkte? Vielleicht haben Sie versucht, es zurück zu holen, aber es reagierte nicht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	Gar nicht	Ab und zu	Hälfte der Zeit	Fast immer	Täglich
<p>Wird Ihr Kind aufgebracht oder aufgeregt, wenn es an das traumatische Ereignis erinnert wird? (Ein Kind, zum Beispiel, das einen Autounfall erlebt hat, könnte nun angespannt sein, wenn es Auto fährt. Ein Kind, das einen Hurrikan erlebt hat, könnte nervös sein, wenn es regnet. Ein Kind, das häusliche Gewalt erlebt hat, könnte aufgebracht sein, wenn sich Menschen streiten. Ein Mädchen, das sexuell missbraucht wurde, könnte angespannt sein, wenn jemand es berührt.)</p>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<p>Wird Ihr Kind körperlich angespannt, wenn es an das traumatische Ereignis erinnert wird? Z.B. Herzrasen, zitternde Hände, Schwitzen, Kurzatmigkeit oder Übelkeit? Denken Sie an ähnliche Beispiele wie in Frage 20 erwähnt.</p>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<p>Zeigt Ihr Kind anhaltende negative Emotionen (Angst, Schuld, Traurigkeit, Scham, Verwirrung), die <u>nicht</u> durch Erinnerungen an das traumatische Ereignis ausgelöst werden. Denken Sie an ähnliche Beispiele wie in Frage 20 erwähnt.</p>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<p>Versucht Ihr Kind Personen oder Gespräche zu vermeiden, die es an das traumatische Ereignis erinnern könnten? Zum Beispiel: Geht Ihr Kind weg oder wechselt es das Thema, wenn andere Leute über das traumatische Ereignis reden?</p>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<p>Versucht Ihr Kind Dinge oder Orte zu vermeiden, die es an das traumatische Ereignis erinnern? (Zum Beispiel, ein Kind, das einen Autounfall hatte, könnte versuchen zu vermeiden, in ein Auto zu steigen. Ein Kind, das eine Flut erlebt hat, könnte Ihnen raten, nicht über eine Brücke zu fahren. Ein Kind, das häusliche Gewalt erlebt hat, könnte aufgebracht sein, wenn es in das Haus geht, in dem es passiert ist. Ein Mädchen, das sexuell missbraucht wurde, könnte angespannt sein, wenn es ins Bett gehen soll, da es dort missbraucht wurde.)</p>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<p>Hat Ihr Kind seit dem traumatischen Ereignis das Interesse an Dingen verloren, die es früher gern gemacht hat?</p>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<p>Hat sich Ihr Kind seit dem traumatischen Ereignis von Familienmitgliedern, Verwandten oder Freunden distanziert oder zurückgezogen?</p>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	Gar nicht	Ab und zu	Hälfte der Zeit	Fast immer	Täglich
Zeigt Ihr Kind seit dem traumatischen Ereignis weniger positive Gefühle als zuvor?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ist Ihr Kind seit dem traumatischen Ereignis reizbarer und aggressiver geworden oder hat es vermehrte Wutanfälle?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ist Ihr Kind jetzt "wachsamer" in Bezug auf schlimme Dinge, die passieren könnten? Hält es zum Beispiel nach Gefahren Ausschau?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erschrickt Ihr Kind leichter als vor dem traumatischen Ereignis? (Zuckt es zum Beispiel bei einem Geräusch oder wenn sich jemand von hinten anschleicht zusammen oder erschrickt es heftig?)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hat Ihr Kind seit dem traumatischen Ereignis mehr Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hat Ihr Kind seit dem traumatischen Ereignis Schwierigkeiten mit Einschlafen oder Durchschlafen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ist Ihr Kind seit dem traumatischen Ereignis körperlich aggressiver geworden? Schlägt oder beißt es zum Beispiel mehr oder macht es Dinge kaputt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ist Ihr Kind seit dem traumatischen Ereignis anhänglicher geworden?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hat Ihr Kind seit dem traumatischen Ereignis Fertigkeiten verloren, die es zuvor schon hatte? (Zum Beispiel: erneutes Einnässen, Rückschritte in der Sprachentwicklung oder Rückschritte in der motorischen Geschicklichkeit, z.B. Knöpfe oder Reissverschlüsse öffnen und schliessen).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hat Ihr Kind seit dem traumatischen Ereignis neue Ängste vor Dingen entwickelt, die nicht mit jenem Ereignis verbunden scheinen? (Zum Beispiel nicht mehr alleine ins Badezimmer gehen oder Angst im Dunkeln haben.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Beeinträchtigen die Symptome, die Sie oben angegeben haben, die Fähigkeit Ihres Kindes in folgenden Bereichen normal zu funktionieren?

	Kaum/nie	Manchmal	Etwas die Hälfte der Tage	Mehr als Hälfte der Tage	Jeden Tag
Beeinträchtigen (die Symptome) in wesentlich Weise, wie Ihr Kind mit Ihnen auskommt, beeinflussen sie in negativer Weise Ihre Beziehung zueinander oder führen sie dazu, dass Sie sich belastet oder verärgert fühlen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beeinflussen (die Symptome) in negativer Weise den Umgang mit den Geschwistern oder bringen diese dazu, sich belastet oder verärgert zu fühlen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beeinträchtigen (die Symptome) die Beziehung zur Lehrperson oder der Klasse?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beeinflussen (die Symptome) in negativer Weise, wie ihr Kind mit seinen Freunden auskommt – in der KITA, Schule oder in der Nachbarschaft?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Machen es Ihnen (die Symptome) schwerer, Ihr Kind an öffentliche Orte mitzunehmen? Ist es schwerer mit Ihrem Kind einkaufen zu gehen oder in ein Restaurant?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Denken Sie, dass (die Symptome) bewirken, dass Ihr Kind sich aufgebracht und belastet fühlt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte berücksichtigen Sie bei den folgenden Fragen das Verhalten Ihres Pflegekindes in den letzten sechs Monaten.

	Nicht zutreffend	Teilweise zutreffend	Eindeutig zutreffend
Ist rücksichtsvoll	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ist unruhig, überaktiv, kann nicht lange stillsitzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Klagt häufig über Kopfschmerzen, Bauchschmerzen oder Übelkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	Nicht zutreffend	Teilweise zutreffend	Eindeutig zutreffend
Teilt gerne mit anderen Kindern (Süssigkeiten, Spielzeug, Buntstifte usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hat oft Wutanfälle; ist aufbrausend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einzelgänger; spielt meist alleine	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Allgemeinen folgsam; macht meist, was Erwachsene verlangen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hat viele Sorgen; erscheint häufig bedrückt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hilfsbereit, wenn andere verletzt, krank oder betrübt sind	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ständig zappelig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hat wenigstens einen guten Freund oder eine gute Freundin	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Streitet sich oft mit anderen Kindern oder schikaniert sie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Oft unglücklich oder niedergeschlagen; weint häufig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Allgemeinen bei anderen Kindern beliebt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Leicht ablenkbar, unkonzentriert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nervös oder anklammernd in neuen Situationen; verliert leicht das Selbstvertrauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Liebt zu jüngeren Kindern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lügt oder mogelt häufig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wird von anderen gehänselt oder schikaniert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hilft anderen oft freiwillig (Eltern, Lehrern oder anderen Kindern)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Denkt nach, bevor er/sie handelt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stiehlt zu Hause, in der Schule oder anderswo	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kommt besser mit Erwachsenen aus als mit anderen Kindern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hat viele Ängste; fürchtet sich leicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Führt Aufgaben zu Ende; gute Konzentrationsspanne	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Im Folgenden befinden sich Aussagen über Familien. Bitte kreuzen sie für jede Aussage an, wie gut sie Ihre Familie beschreibt. Uns ist Ihre Sicht wichtig.

	Trifft nicht zu	Trifft kaum zu	Trifft etwas zu	Trifft genau zu
Das Planen von Familienaktivitäten ist schwer, weil wir uns missverstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In Krisensituationen wenden wir uns einander zu, um Unterstützung zu erhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn wir traurig sind, können wir nicht darüber sprechen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Individuen werden so akzeptiert, wie sie sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir vermeiden, unsere Ängste und Sorgen zu besprechen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In unserer Familie drücken wir unsere Gefühle aus.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir fühlen uns so akzeptiert, wie wir sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Treffen von Entscheidungen ist ein Problem für unsere Familie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir können Entscheidungen über Problemlösungswege treffen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir verstehen uns nicht so gut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir vertrauen uns gegenseitig an.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Menschen in meiner Umgebung, die auf mein Pflegekind aufpassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich streite mich oft mit meinem Pflegekind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Als Pflegemutter/Pflegevater hat man nicht mehr genügend Zeit für seine Hobbys.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein Pflegekind zeigt Verhaltensweisen, die mich stören.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt immer wieder Tage, an denen ich mich in der Erziehung meines Pflegekindes unsicher fühle.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich benötige manchmal Urlaub von meiner Familie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der weiteren Erziehung meines Pflegekindes sehe ich gelassen entgegen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe selten wirklich frei, da immer jemand etwas von mir möchte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Vergleich zu anderen Pflegeeltern fällt mir die Erziehung meines Pflegekindes leicht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	Trifft nicht zu	Trifft kaum zu	Trifft etwas zu	Trifft genau zu
Von Menschen in meiner Umgebung erhalte ich nützliche Tipps für die Erziehung meines Pflegekindes.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch das Pflegekind kann ich mein Leben nicht mehr selbst bestimmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mehrmals am Tag Situationen, bei denen ich mich über mein Pflegekind ärgere.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt einige Aufgaben als Pflegemutter/Pflegevater, denen ich mich nicht richtig gewachsen fühle.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Umgang mit meinem Pflegekind reagiere ich leicht ungeduldig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seit ich das Pflegekind habe, kann ich nicht mehr ausreichend über meine Zeit bestimmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Trotz meines Pflegekindes/meiner Kinder bleibt mir genug Zeit, meinen Interessen nachzugehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Zweifel, ob ich in der Erziehung meines Pflegekindes alles richtig mache.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein Pflegekind ist anstrengend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Manchmal stehe ich dem Verhalten meines Pflegekindes hilflos gegenüber.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Großeltern (oder andere Verwandte/ Bekannte) entlasten mich, indem sie Zeit mit meinem Pflegekind verbringen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein Pflegekind hat Eigenschaften, die mir Sorgen bereiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auch kritische Situationen mit meinem Pflegekind kann ich gut meistern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich tausche mich regelmäßig mit anderen Pflegeeltern aus.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich Hilfe mit meinem Pflegekind benötige, kann ich Nachbarn und Bekannte fragen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt Situationen, in denen mir die Erziehung meines Pflegekindes Probleme bereitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich treffe mich regelmäßig mit meinen Freunden/innen ohne mein Pflegekind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich mache mir Sorgen um mein Kind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	Trifft nicht zu	Trifft kaum zu	Trifft etwas zu	Trifft genau zu
Seit der Aufnahme meines Pflegekindes habe ich zu wenige Freiheiten in meinem Leben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei Problemen mit meinem Pflegekind habe ich Freunde und Bekannte, an die ich mich wenden kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt immer wieder Situationen, in denen mir das Verhalten meines Pflegekindes vor anderen unangenehm ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Andere Personen machen Äußerungen über meinen Erziehungsstil, die mich verunsichern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde mir von meinem Partner mehr Unterstützung bei der Erziehung des Pflegekindes wünschen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt nichts, was ich in meiner Familie ändern möchte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein/e Partner/in und ich sprechen Erziehungsmaßnahmen miteinander ab.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt einige Punkte in der Partnerschaft, die ich gerne ändern würde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein/e Partner/in entlastet mich bei der Erziehung des Pflegekindes.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In Erziehungsfragen sind mein/e Partner/in und ich vollkommen einig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein Partner/ meine Partnerin versteht meine Sorgen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Von Zeit zu Zeit verhalten sich alle Kinder ungezogen oder unangemessen. Nachfolgend sind Aussagen aufgeführt, die einige Arten von Erziehungsverhalten beschreiben.

Bitte kreuzen Sie jeweils an, inwieweit jede Aussage Ihr eigenes Verhalten in den letzten zwei Monaten beschreibt. Auf jeweils der rechten und der linken Seite stehen zwei Möglichkeiten, wie sich Eltern in der beschriebenen Situation verhalten können. Das Kästchen in der Mitte bedeutet, dass beide Aussagen gleich häufig zutreffen.

Wenn mein Pflegekind ungezogen ist oder sich unangemessen verhält...

reagiere ich gleich darauf gehe ich später darauf ein

Bevor ich bei einem Problem reagiere...

ermahne oder erinnere ich mein Pflegekind mehrmals ermahne und erinnere ich es normalerweise nur einmal

Wenn ich aufgeregt oder unter Stress bin...

bin ich bei dem, was mein Pflegekind tut, kleinlicher

bin ich bei dem, was mein Pflegekind tut, nicht kleinlicher als gewöhnlich

Wenn ich meinem Pflegekind etwas verbiete...

rede ich dabei sehr wenig

rede ich dabei sehr viel

Wenn mich mein Pflegekind nervt und mir keine Ruhe lässt...

kann ich das gut ignorieren

kann ich das nicht ignorieren

Wenn mein Pflegekind ungezogen ist oder sich unangemessen verhält...

gerate ich mit ihm meist in eine längere Diskussion darüber

lasse ich mich auf keine langen Diskussionen ein

Ich drohe mit Dingen...

bei denen ich mir sicher bin, dass ich sie verwirklichen kann

von denen ich weiß, daß ich sie nicht tun werde

Ich bin eine Pflegemutter/ein Pflegevater...

die/der Grenzen setzt und meinem Pflegekind sagt, was erlaubt ist und was nicht

die/der mein Pflegekind das tun läßt, was es will

Wenn mein Pflegekind ungezogen ist oder sich unangemessen verhält...

belehre und ermahne ich es ausführlich

fasse ich mich kurz und sage ihm das, was wichtig ist

Wenn mein Pflegekind ungezogen ist oder sich unangemessen verhält...

hebe ich meine Stimme oder schreie mein Pflegekind an

spreche ich richtig ruhig mit meinem Pflegekind

Wenn mein Pflegekind auf "Nein" nicht reagiert...

unternehme ich sofort etwas

spreche ich weiter mit ihm und versuche, es zu überzeugen

Wenn ich möchte, dass mein Pflegekind etwas unterlässt...

sage ich das in einem entschiedenen Ton

überrede oder bitte ich mein Kind darum

Wenn mein Pflegekind nicht in meiner Nähe ist...

weiß ich oft nicht, was es gerade tut

weiß ich meistens etwa, was es gerade tut

Nachdem es Probleme mit meinem Pflegekind gegeben hat...

bin ich noch lange ärgerlich

gehe ich schnell zum normalen Geschehen über

Wenn wir nicht zu Hause sind...

gehe ich mit meinem Kind so um wie zu Hause

lasse ich meinem Kind mehr durchgehen als zu Hause

Wenn mein Pflegekind etwas tut, was ich nicht mag...

unternehme ich jedesmal etwas dagegen

Lasse ich es oft einfach durchgehen

Wenn es ein Problem mit meinem Pflegekind gibt...

entgleitet mir die Situation häufig, und ich tue Dinge, die ich gar nicht tun wollte

habe ich mich unter Kontrolle

Wenn mein Pflegekind ungezogen ist oder sich unangemessen verhält...

gebe ich ihm nie oder sehr selten einen Klaps oder eine Ohrfeige

bekommt es meistens bzw. immer einen Klaps oder eine Ohrfeige

Wenn mein Pflegekind nicht tut, worum ich es gebeten habe...

lasse ich es oft irgendwann in Ruhe oder mache ich es selber

versuche ich auf andere Weise, es dazu zu bewegen

Wenn ich eine angemessene Drohung oder Warnung ausspreche...

setze ich sie oft nicht in die Tat um

setze ich sie auch in die Tat um

Wenn "Nein-Sagen" bei meinem Pflegekind nicht wirkt...

versuche ich es auf andere Weise

verspreche ich meinem Pflegekind eine Belohnung, wenn es sich benimmt

Wenn mein Pflegekind ungezogen ist oder sich unangemessen verhält...

gehe ich damit um, ohne mich aus der Fassung bringen zu lassen

bin ich so verärgert und frustriert, dass mein Pflegekind merkt, dass es mich aus der Fassung gebracht hat

Wenn mein Pflegekind ungezogen ist oder sich unangemessen verhält...

bringe ich mein Pflegekind dazu, mir zu sagen, warum es das tut

verbiete ich es ihm oder tue etwas anderes, damit es dies unterlässt

Wenn mein Pflegekind ungezogen ist oder sich unangemessen verhält und es ihm hinterher leid tut...

reagiere ich wie sonst auch

lasse ich es damit gut sein

Wenn mein Pflegekind ungezogen ist oder sich unangemessen verhält...

fluche ich selten und gebrauche selten Schimpfwörter

fluche ich oft und gebrauche Schimpfwörter

Wenn ich meinem Pflegekind etwas verboten habe...

lasse ich es mein Pflegekind dann häufig trotzdem tun

halte ich mich an das, was ich gesagt habe

Wenn ich bei Problemverhalten meines Pflegekindes etwas unternehmen musste...

sage ich ihm hinterher, dass es mir leid tut

sage ich ihm nicht, dass es mir leid tut

Wenn mein Pflegekind etwas tut, das ich nicht möchte...

sage ich nie oder selten
gemeine und verletzende
Sachen oder Beschimpfungen

sage ich meistens gemeine und
verletzende Sachen oder
Beschimpfungen

Wenn mein Pflegekind widerspricht oder sich beschwert, wenn ich auf Problemverhalten reagiere...

bleibe ich bei dem, was ich
gesagt habe und ignoriere
seinen Protest

bleibe ich dabei und diskutiere
mit meinem Kind darüber, dass
es sich nicht beschweren soll

Wenn mein Pflegekind sich aufregt, wenn ich ihm etwas verboten habe...

nehme ich das Verbot zurück

bleibe ich dabei

Welche der folgenden Aussagen trifft bei Ihnen eher zu?

- Ich konnte einige Fragen nicht beantworten, weil ich bestimmte Dinge über mein Pflegekind nicht weiß.
- Ich wusste genug über mein Pflegekind, um die meisten Fragen zu beantworten.

Welche Art der Befragung würden Sie bei weiterer Forschung eher bevorzugen?

- Online-Befragung
- Papierbefragung

Möchten Sie uns noch etwas mitteilen?

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Bitte schicken Sie uns den ausgefüllten Fragebogen an:

Mira Vasileva
Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation (ZKPR)
Universität Bremen
Grazer Straße 6
28359 Bremen

Um anonym zu bleiben, können Sie auf die Absenderadresse verzichten.

Auf der folgenden Seite haben wir Informationen über das Störungsbild einer PTBS sowie Unterstützungsangebote und Vernetzungsmöglichkeiten für Pflegeeltern zusammengefasst: <http://www.unibremen-pflegekinderstudie.sitew.de>. Wir hoffen, sie können Ihnen hilfreich sein. Außerdem finden Sie nach dem Ende der Studie auf dem angegebenen Link die allgemeinen Ergebnisse der Befragung.